

# Gurewitsch, Paul

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 45: **Sonderheft Baumaschinen und -geräte**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ments zusammengestellt hat – die bürgerliche Dreizimmerwohnung streitet mit dem futuristischen ‚Visiona‘-Prototyp, den Joe Colombo im Auftrag von Bayer Leverkusen geschaffen hat. Das sattsam Bekannte ist dem Neuen, das Akzeptierte dem Provokatorischen gegenüber – und beides ist in Frage gestellt.

Danach die spitzen Sägezähne der *Tatbestände*: harte, vielfältige Realität der wirtschaftlichen, psychologischen, technischen, juristischen und soziologischen Fakten, die das Wohnen bedingen. Es ist das Programm unserer Lernmaschine.

Schliesslich die Suche nach *Alternativen*, eine Dokumentation von Gedanken, Projekten, Bauten, Gegenständen, eine Aufforderung zur Stellungnahme, zum Mitwirken am Neuen, den veränderten Gegebenheiten und Vorstellungen entsprechenden Konzepten für das Wohnen.

Was wir Ihnen in dieser Ausstellung und in unserem 200seitigen Arbeitsbericht vorlegen, sind die ersten Resultate einer interdisziplinären Arbeit, die im Frühjahr dieses Jahres hier an unserer Schule ihren Anfang genommen hat.»

## Umschau

### Kein Spitalneubau mehr ohne Helikopter-Landeplatz.

Im Durchschnitt etwa alle zwei Wochen landet auf dem mit einem grossen weissen «H» und einem Kreis darum herum markierten Helikopter-Landeplatz («Heliport») auf dem Areal des Berner Insel-Spitals ein Hubschrauber der Heliswiss und bringt Notfallpatienten auf dem schnellsten Weg in die Hände der Ärzte. Der Heliport liegt in unmittelbarer Nähe des westlichen Operationstraktes und der chirurgischen Notfallstation. Er liegt genau an jener Stelle, die vor der Errichtung des Landeplatzes im Wochenend-Verkehrschau oder während der sommerlichen Reisezeit oft von Polizei- und Sanitätsfahrzeugen einfach nicht mehr innert nützlicher Frist erreicht werden konnte. Der Platz im Insel-Spital aber ist so ausgebaut, wie es *jedem* neuen Spital in der Schweiz zu wünschen wäre: Er verfügt über eine Beleuchtung für Nachtlandungen und zur Orientierung des Piloten flattert ein Windsack in der Luft. Bei zahlreichen Spitaltransporten der Heliswiss fliegt jeweils gleich ein Arzt mit, der schon während des Anfluges das Spitalpersonal über die vorzukehrenden Massnahmen orientieren kann. Kaum gelandet, erfährt der Notfallpatient auf diese Weise schnellste und wirksamste Hilfe. Dass ein Spital mit einem Einzugsgebiet von einer Million Einwohner, 17 050 Patienten und 314 000 Pflgetagen jährlich auf einen Helikopterlandeplatz nicht mehr verzichten könnte, hat sich am Beispiel von Bern deutlich erwiesen. Mehr noch: Es dürfte wohl kaum mehr lange Zeit verstreichen, bis sämtliche Spitalneubauten in der Schweiz von Anfang an mit Heliports versehen werden.

DK 725.51:629.135.4

**Schlagwettergeschützter Klein-Laser.** Laser-Strahlen als optische Leitlinien für den Streckenvortrieb im Bergbau und bei Tunnelprojekten haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und sich im Einsatz unter Tage bewährt. Siemens lieferte bereits im Jahre 1967 den ersten für den Bergbau entwickelten Laser in *schlagwettergeschützter Ausführung*. Die Weiterentwicklung führte zu einem Laser mit einer Ausgangsleistung von 5 mW. Mit seiner grossen Reichweite von 600 bis 1000 m ist dieser als Leitstrahlgerät für Streckenvortriebsmaschinen sowie zum Ausrichten von Versorgungsleitungen und Fördermitteln trotz seiner 42 kg Gewicht gut geeignet, da er nur selten umgesetzt werden muss. In Ergänzung dazu wurde kürzlich ein leichter und handlicher Laser mit der Typenbe-

zeichnung dLG 67 für die Anwendungsfälle entwickelt, bei denen keine grossen Reichweiten erforderlich sind, der Laser aber häufig umgesetzt werden muss, wie zum Beispiel beim Ausrichten von Gleisanlagen, beim Einsatz an schwer zugänglichen Stellen, bei Richt- und Vortriebsarbeiten im Abbaustreb bei flacher Lagerung usw. Der Laser, der nur 18 kg wiegt, hat bei einer Ausgangsleistung von 1 mW eine Reichweite von 100 bis 200 m je nach Feuchtigkeits- und Staubgehalt der Luft.

DK 621.375

**Abendtechnikum Zürich.** Am Samstag, 24. Okt. 1970, fand in der Wasserkirche die Diplomfeier des Abendtechnikums Zürich statt. Umrahmt von musikalischen Darbietungen sprachen der Rektor der Schule, Dr. A. Schenkel, über die Verantwortung des Konstrukteurs gegenüber der Umwelt, der heute leider noch zu wenig Beachtung geschenkt wird, und Prof. Dr. G. Epprecht, ETHZ, über die persönliche Aufgabe jedes einzelnen, sich dauernd weiterzubilden, um die Einsicht in die Zusammenhänge nie zu verlieren und damit beweglich zu bleiben. Von 127 Studierenden erlangten deren 122 das Abschlussdiplom, nämlich 42 Absolventen des allgemeinen Maschinenbaues, 17 der Starkstrom- und 26 der Fernmeldetechnik, 18 des Hoch- und 19 des Tiefbaues. Den zwei Absolventen mit den besten Noten wurden Preise des Schweiz. Techn. Verbandes und der Haslerstiftung überreicht.

DK 373.622

**Eidg. Technische Hochschule Zürich.** Auf Beginn des Wintersemesters 1970/71 haben sich als *Privatdozenten* an der Allgemeinen Abteilung für Freifächer habilitiert: Dr. sc. techn. Rolf E. Bühler für das Gebiet «Physikalische Chemie»; Dr. Josef Nösberger für das Gebiet «Pflanzenbau»; Dr. sc. nat. Hans W. Schmid für das Gebiet «Pharmazeutische Chemie»; Dr. sc. nat. Otto Sticher für das Gebiet «Spezielle pharmakognostische Probleme mit besonderer Berücksichtigung der Chemie der pflanzlichen Wirkstoffe»; Frau Dr. Krystyna Urbanska-Worytkiewicz, polnische Staatsangehörige, für das Gebiet der «Geobotanik»; Dr. phil. Kurt H. Wüthrich für das Gebiet «Biophysik».

DK 378.962

**Lehrlingsbildung in der Kältetechnik.** Eine reich bebilderte Broschüre von acht Seiten vermittelt einen Überblick über die Anwendungsgebiete der Kältetechnik und gewährt Einblicke in Anforderungen, Berufslehre, Ausbildungsprogramm und Weiterbildungsmöglichkeiten für Kühlanlagenzeichner und Kühlanlagenmonteure. Sie kann beim Sekretariat des Schweizerischen Vereins für Kältetechnik, Maschinenlaboratorium der ETH, Sonneggstrasse 3, 8006 Zürich, bezogen werden.

DK 621.56:331.861

## Nekrologe

† Paul Gurewitsch, El.-Ing. SIA, Vertreter der Western Union Telegraph Company, New York, in Zürich, ist am 22. Okt. 1970 gestorben.

† Eduard Hüsey, dipl. El.-Ing., SIA, GEP, von Safenwil AG, geboren am 13. Juli 1913, ETH 1933 bis 1937, 1940 bis 1951 bei BBC in Baden, seit 1952 bei der Elektro-Watt in Zürich, ist am 27. Okt. 1970 nach langem Leiden entschlafen.

† Peter Ritz, dipl. Masch.-Ing., GEP, von Ferenbalm BE, geboren am 28. Sept. 1885, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, 1918 bis 1953 bei Gebrüder Bühler, Uzwil, seither dort im Ruhestand, ist am 22. Okt. 1970 gestorben.

† W. A. von Salis-Soglio, Masch.-Ing. SIA, Dr. rer. pol., geboren 1895, ehem. Generalsekretär PTT, in Zollikofen BE, ist anfangs Oktober 1970 gestorben.